

30.07.2003

Schmerzhafte Fragen.

Raphael,

die Tage mit dir waren wunderbar. Spielplätze, Rheinaue und sogar in Söven das Kinderfest haben wir besucht. Es war fast so wie früher, wir haben immer Zeit für uns gehabt. (Oder waren allein weil deine Mutter keine Lust hatte etwas mit uns zu unternehmen. Schau dir mal alte Fotos an, da wirst du es sehen. Du bist sehr verwirrt gewesen in den Tagen bei mir. Aber wie sollst du es auch verstehen warum dein (noch) geliebter Papa nicht mehr jeden Tag da ist und nun auch noch mit einer Frau zusammen lebt die nicht deine Mutter ist.

Du kannst meine Entscheidung mich von eurer Mutter zu trennen nicht begreifen. Sollst du aber auch gar nicht. In diesen Tagen bei mir warst du sehr nachdenklich. Manchmal hast du mir gesagt worüber du denkst: "Ich denke an Vanessa, Philipp, Mama und dich." Sagtest du. „Eine Familie muss doch zusammen sein.“ Erzähltest du. Du hast mich gefragt warum ich an meinen freien Tagen nicht bei euch war und z.B. deine Autorennbahn nicht repariert habe.

Warum alle Kinder in die Ferien gefahren sind, nur du nicht. Das hat mich natürlich ganz schön getroffen, aber glaube mir, ich hatte triftige Gründe, ich war seelisch wirklich am Boden zerstört. Ich habe mir die Trennung von eurer Mutter nicht leicht gemacht und lange hinausgezögert, weil ich genau wusste welche Auswirkungen es auf euch und auf unser Verhältnis haben würde.

Ich habe immer an unsere Familie geglaubt, daran festgehalten und sie vorangetrieben. Leider hat eure Mutter das nie begriffen und ist irgendwann stehen geblieben. Sie hat nicht mehr am Familienleben teilgenommen und mich nicht mehr geliebt.

Ich liebe dich mein Sohn, dein Papa.